

Karriere im Sauseschritt

Examierte Altenpflegerin, WBL, PDL, stellvertretende Heimleitung: **Melanie Schöenberg** aus Selm ist die Karriereleiter im Rekordtempo emporgestiegen. Geholfen hat ihr dabei ein Stipendium, der „Stiftung Begabtenförderung“.

Von Holger Jenrich und Werner Krüper (Foto)

Darauf hat sie sich lange gefreut: mit dem Auto die Westküste der Vereinigten Staaten entlangzufahren. San Francisco, Los Angeles, San Diego zu sehen. Am Strand zu entspannen, im Diner einen oder auch zwei Kaffee zu trinken, die Kakteen in der Wüste zu zählen. Viel zu lange habe sie das Reisen und andere Hobbys vernachlässigen müssen, sagt Melanie Schöenberg. Viel zu wenig habe sie unternommen in letzter Zeit, viel zu wenige Freunde gesehen. Aber damit soll nun definitiv Schluss ein. Nach außen soll die USA-Reise signalisieren: „Ich hab wieder mehr Zeit für andere Dinge als nur für den Beruf.“ Und sie selbst sieht den Kalifornien-Trip als „Belohnung für die ganzen letzten Jahre.“

Melanie Schöenberg gehört nämlich zu den talentiertesten Nachwuchs-Kräften in der Altenpflege. Das lassen zumindest ihr Werdegang, ihr Notendurchschnitt, ihre Erfolgsbilanz vermuten. Und das meint auch die „Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung“ (sbb). Die Einrichtung mit Sitz in Bonn unterstützt mit finanzieller Hilfe des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) junge qualifizierte Absolventen aus Ausbildungsberufen. Stipendiat kann werden, wer erstens jünger als 25 Jahre alt ist, zweitens die Ausbildung mit einer Abschlussnote von 1,9 oder besser abgeschlossen hat und drittens im Beruf weiter vorankommen möchte. 174 junge Menschen aus der Altenpflege kommen zurzeit in den Genuss dieser Förderung. Melanie Schöenberg ist eine von ihnen. „Innerhalb von drei Jahren hatte

ich 5 100 Euro für Weiterbildungen meiner Wahl zur Verfügung“, sagt die 26-Jährige, „davon können andere wahrscheinlich nur träumen.“

Als die Frau aus der westfälischen Kleinstadt Selm während des Fachabiturs ein Jahrespraktikum in einem Krankenhaus in Datteln absolvierte, war die Blitzkarriere, auf die sie inzwischen zurückblicken kann, noch nicht einmal in Ansätzen absehbar. „An die Altenpflege habe ich damals noch gar nicht gedacht“, sagt Melanie Schöenberg, „klar war eigentlich nur, dass ich etwas im sozialen Bereich machen wollte.“ Erst der Hinweis einer Freundin, dass im benachbarten Lüdinghausen eine Altenpflegeschule noch Bewerberinnen für den nächsten Kurs suche, brachte sie auf den Weg, der offenbar der richtige zu sein scheint. Sie hatte nicht nur Spaß an der Ausbildung und wegen ihres Durchsetzungsvermögens schnell einen Job als Kurssprecherin – sie hatte auch Erfolg. „Spätestens als ich am Ende der Ausbildung im September 2006 mit einer glatten Eins dastand“, sagt sie, „war mir klar, dass ich in dem Beruf so falsch nicht bin.“

Lernfähig und wissbegierig

Der Eindruck sollte nicht trügen. Schon an ihrem ersten Arbeitsplatz als examinierte Altenpflegerin, dem privaten Altenwohn- und Pflegeheim „Seniorenpark Münsterland“ in Dülmen-Hiddingsel, zeigte sie sich lernfähig und wissbegierig: erst machte sie eine Weiterbildung zur Gerontopsychiatrischen Fachkraft, dann berief man sie auf den Posten einer Wohnbereichsleitung. „Ich habe in dieser Zeit richtig Ehrgeiz entwickelt“, sagt die junge Frau, die seit zwei Jahren mit einem Polizisten verheiratet ist, „ich wollte nicht stehenbleiben, wollte lernen, wollte weiterkommen. Und irgendwann, das wurde mir da immer klarer, wollte ich leiten.“

Die Chance dazu sollte schneller kommen als gedacht – das Stipendium der „Stiftung Begabtenförderung“, das ihr aufgrund ihrer makellosen Abschlussnote bewilligt wurde, ermöglichte ihr eine berufsbegleitende Weiterbildung zur Pflegedienstleitung. Ab Herbst 2008 fuhr sie

zweimal pro Woche nach des Arbeitstages Mühlen zur Abendschule nach Dortmund. Den Kurs beendete sie im Frühjahr 2010 – und übernahm ein paar Tage später im Caritas-Altenwohnhaus „Sankt Josef“ in ihrer Heimatstadt die freie Stelle der PDL. „Seither ist mein Arbeitsleben ein völlig anderes“, sagt Melanie Schöenberg, die bedauert, für die aktive Pflege fortan keine Zeit mehr zu haben, „zumal mir anfangs gar nicht so klar war, was es bedeutet, auch noch stellvertretende Einrichtungsleitung zu sein.“

Natürlich begegnet sie auch dieser Herausforderung auf die für sie typische Weise: lernend. Ein viermonatiger Aufbaukurs zur Heimleitung soll sie vorbereiten auf die Dinge, die nun auf sie zukommen und denen sie sich ohne Angst vor möglichem Scheitern stellt. „Eine Dozentin hat mal gesagt: Eine gute Leitung macht am Tag drei Fehler“, sagt Melanie Schöenberg, „diese Qualifikation erfülle ich also schon mal...“

www.altenpflege.vincentz.net

Unter „**Aktuelle Ausgabe / Zusatzmaterial zum Heft**“ finden Sie z. B.:

- » die sbb-„**Stipendieninformation Gesundheitsfachberufe**“;
- » die sbb-„**Richtlinien Weiterbildungsstipendien**“;
- » den sbb-**Flyer** „Begabung hat viele Gesichter: Wir fördern Ihre Weiterbildung“

Wer sich genauer über Möglichkeiten und Modalitäten eines Weiterbildungsstipendiums informieren möchte, wende sich bitte an:

Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung (sbb)

Lielingsweg 102-104, 53119 Bonn,
Tel.: 02 28 - 62 93 10,
Fax: 02 28 - 6 29 31 11,
info@sbb-stipendien.de,
www.sbb-stipendien.de

